Israel und die Gemeinde Teil 2

William Branham

Inhalt

Israel und die Gemeinde Teil 2.....3

Kontaktdaten..... 44

Israel und die Gemeinde Teil 2

Israel und die Gemeinde

(Teil 2)

(Israel and the Church)

gepredigt in Jeffersonville

am 26. März 1953

Wir beginnen unsere Wortbetrachtung heute Abend, indem wir das 1. Kapitel im 2. Mose aufschlagen. Dies erfordert eigentlich ein sehr langes Studium, doch wir werden versuchen, es auf einige Abende zusammenzufassen. Ich tue das aus dem Grund, weil ich glaube, dass die Erweckung bis Ostern und vielleicht noch länger andauern wird. Deshalb wollen wir uns nicht zu viel an Belehrung vornehmen, wenn wir so empfinden. Ich glaube ganz fest daran.

Ich weiß nicht, weshalb ich hier in dieser Erweckung bin. Es ist alles ein Geheimnis für mich. Als der Manager mich heute Nachmittag wegen Versammlungen in Macon, Nashville, und in der Gegend anrief, haben wir alles abgesagt. Für einige Versammlungen waren Auditorien gemietet, die wir schon seit drei, vier oder fünf Jahren zu bekommen versucht haben, mit Sitzgelegenheiten für bis zu 20.000 Menschen. In der letzten Versammlung in Meridian saßen 4.500 im Saal, und wir wissen nicht, wie viele noch draußen standen bei Sturm und Regen. In Tallahassee war es genauso: wir fanden überhaupt keinen Ort, der die Leute fassen konnte. Dann sprach der Heilige Geist: „Halt! Gehe jetzt nach Hause und warte ab. ICH bin im Begriff, dich nach Übersee zu senden.“ Hier bin ich also.

Ich habe gerade sieben Versammlungen abgesagt. Eine von ihnen sollte hier in Indiana sein, in Connersville; eine andere in Alberta, Canada, in einem großen Stadion mit Sitzplätzen für 25.000 Menschen. Wir versuchten schon seit einiger Zeit dieses Stadion zu bekommen und gerade, als es uns glückte und alles

fertig war, um mit einer landesweiten Evangelisation zu beginnen, zu dem wir 30.000 oder 40.000 Menschen erwarteten, sprach der Heilige Geist: „Halt!“ und sandte mich hierher zu dieser kleinen Kapelle, in der ich heute Abend bin. Seht, ihr müsst tun, was Er euch sagt.

Ihr fragt: „Du lässt solche Volksmassen und kommst zu einer kleinen Gemeinde?“ Einen Moment bitte! Wir dienen Gott!

Philippus verließ eine große Erweckung, als ganz Samaria in Bewegung war, und ging hinaus in die Einöde nahe Gaza. Er war dort, um einem einzigen Mann zu begegnen, und er kehrte nicht mehr zu der Erweckung zurück. Stimmt das? Draußen in der Einöde bei Gaza traf er einen Mann, den Äthiopier, der sich bekehrte. Und als er von dort wegging, kehrte er nicht mehr nach Samaria zu jener großen Erweckung zurück.

Wir sind wirklich dankbar für die Führungen des Heiligen Geistes. Wir müssen gehen, wohin wir geleitet werden. Ich fühle mich eindeutig geleitet, hierher zu den Versammlungen zu kommen, um dies zu tun.

Oh, entschuldige, Bruder. Hier sind noch einige Exemplare, Bruder Fleemann, nimm sie nur; vielleicht ist noch jemand hier, der keine Bibel hat. Wir betrachten heute Abend besonders das Alte Testament, denn daraus ersehen wir das Vorbild. Hebt eure Hand, wenn ihr eine Bibel haben wollt, dann wird man euch eine bringen. Wenn ihr eure Bibel, Papier und Bleistift mitbringt, könnt ihr euch eure eigenen Notizen machen.

Gestern Abend waren wir ziemlich lange hier. Heute werde ich mein Bestes versuchen, das wieder gutzumachen, soweit es möglich ist. Ich liebe das Wort so sehr, dass ich mich völlig darin verliere, wenn ich mich darin vertiefe. Ich glaube, wir sind gestern Abend von 1. Mose bis zur Offenbarung gekommen. Ich vergesse dann einfach die Zeit und alles andere.

Dies ist das erste Mal seit langem, dass ich wieder Versammlungen wie diese hatte. Nächste Woche vor sieben Jahren beendete ich die Erweckungsversammlungen hier im

Gotteshaus. Wie viele wissen noch, wie das Thema meiner Abschiedspredigt lautete? *„Wer ist dieser unbeschnittene Philister, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt?“* Das war das Thema meiner Abschiedspredigt kommende Woche vor sieben Jahren. Meine kleine Tochter dort war damals gerade zwei Wochen alt. Ich hatte Gott versprochen: „Lass mich noch so lange bleiben, bis sie geboren ist, danach werde ich gehen.“ Seitdem war ich auf Reisen, war hier und dort, einen oder zwei Abende. Der Herr hat uns überreich gesegnet. Ungefähr eine halbe Million Seelen haben sich in unseren Versammlungen bekehrt. Stellt euch das vor: in nur sieben Jahren! Das will doch etwas heißen! Manchmal waren es dreißigtausend an einem Tag. Wisst ihr, das ist wunderbar. Jedes Mal, wenn ich daran denke, wird mir ganz schwindlig. Heute bekam ich Briefe aus Afrika, in denen steht: „Das ganze südliche Afrika ist wieder in Erwartung und bereit.“ Sie möchten nur das Datum unserer Rückkehr wissen. Dann gab der Herr mir eine Vision, dass in Indien dreihunderttausend Menschen einer Versammlung beiwohnen werden. Schreibt euch das auf und seht, ob es stimmt oder nicht.

So viel darüber; das betrifft wieder die Heilungen. Ich versuche meine Gedanken jetzt davon zu lösen, um ausschließlich das Wort zu lehren. Ich bin darin zwar ungeschickt, gebe aber dennoch gerne weiter, was ich darüber weiß.

Am Sonntagmorgen werden wir eine Fragestunde haben und auf alle Fragen der Schrift eingehen, zu denen ihr meine Meinung wissen möchtet. Wir werden versuchen, sie so gut wir können aus der Schrift zu beantworten. Teilt uns eure Fragen bitte bis spätestens Samstagabend mit, Fragen, die die Schrift betreffen, oder was euch unklar ist. Der Sonntagmorgen wird den Fragen gewidmet sein. Gefällt euch das? Vielleicht beschäftigt euch irgendetwas und ihr sagt: „Ich kann nicht verstehen, wie diese Dinge sein können.“ Teilt es uns mit und lasst uns sehen, ob wir es vielleicht gemeinsam lösen können, so dass wir alle es begreifen. Ich werde mein Bestes tun, um es im Einklang mit der Schrift darzulegen, denn ich glaube, dass es schriftgemäß sein muss, andernfalls ist es nicht rechtsgültig.

Gestern Abend haben wir den Anfang der *„Gemeinde“* betrachtet. Wem gab Gott eine Verheißung? Abraham, der unser aller Vater ist. Es war Abraham, dem die Verheißung gegeben wurde, und nur ihm und seinem Samen galt die Verheißung. Stimmt das? „Abraham und seinem Samen.“ „Sein Same“ bezeichnete nicht alle seine Kinder, sondern es heißt: *„In Isaak soll dir Nachkommenschaft genannt werden.“* (Röm. 9, 7). Hier sehen wir das Ergebnis des Samens Abrahams: Jesus Christus ist der Same Abrahams (Gal. 3, 16), und wir, die wir tot sind in Christus, sind Same Abrahams geworden und damit Erben gemäß der Verheißung. Amen. Gott sei gepriesen!

Wir, die wir schon ein Stück des Weges hinter uns haben, sind uns dessen bewusst, dass die Jugendzeit vorbei ist, sobald ein Mann oder eine Frau die Fünfundzwanzig überschritten hat. Wir gedenken jener herrlichen Verheißung, wenn wir dem Sonnenuntergang entgegengehen. Was ist es? Ist das Leben dann zu Ende? O nein! Das Leben hat noch gar nicht begonnen! Wir gehen erst darauf zu. Ich wünschte, es gäbe eine Möglichkeit, dass wir uns hinsetzen könnten, ohne auf die Zeit achten zu müssen, und hier bleiben könnten, um den Menschen all diese Dinge aus der Schrift darzulegen. Es gibt sie, Freunde. Ich kann es mit dem Wort Gottes und der Hilfe des Heiligen Geistes beweisen, dass jeder von euch, der in Christus und wiedergeboren ist, es eines Tages erleben wird, dass sein graues Haar und die Falten von seinem Gesicht verschwinden werden. Ihr werdet wieder zu einem jungen Mann oder einer jungen Frau und für immer mit Christus leben. Ich kann euch zeigen, wo Gott es in der Bibel verheißen und geschworen hat, dass Er es tun wird. Wie herrlich! Werde ich meine Frau dann noch lieben? Gewiss, sogar mehr als jetzt. Ich weiß nicht, wie das sein kann, doch es wird so sein. Wird sie mir angehören? Gewiss, sie wird meine Gefährtin sein. Dort werden wir keine Kinder mehr bekommen, doch die Kinder, die wir hier auf Erden haben, werden dort bei uns sein, wenn sie wiedergeboren sind. Das stimmt. Wird das nicht herrlich sein?

Weil meine Mutter es mir so erzählt hatte, dachte ich immer — entschuldige Mutter, das war, bevor du es besser wusstest —, dass wir dort Flügel haben und herumfliegen würden. Ich bin ja ein Mensch, der gerne isst, trinkt, Bekanntschaften schließt und Gemeinschaft pflegt. Ich dachte, das würde dann vorbei sein. O nein! Ich erkannte, dass Gott mich nicht als Engel, sondern als Mensch erschaffen hat und dass ich immer ein Mensch und niemals ein Engel sein werde. Das ist ein Irrtum. Gewiss hat Gott auch Engel geschaffen. ER erschuf Cherubime mit Schwingen und andere Engel ohne Schwingen.

Als ich noch ein Sünder war und zu diesen Orten ging, wo sie die alten Lieder von einem „Engel mit braunen Augen, der mich erwartet" sangen, da dachte ich: „Oh, ein Engel!" Doch dann stellte ich fest, dass das eine Lüge des Teufels ist. So etwas hat es nie gegeben. Wir sind unabänderlich Männer und Frauen und als solche werden wir auf diese Erde zurückkehren. Bestimmt. Das ist die Lehre Gottes. Wenn man diese Dinge erkennt, ist man Jesus Christus noch dankbarer.

Heute Abend wollen wir versuchen, ein Schattenbild im Alten Testament zu veranschaulichen und es auf das Neue Testament anzuwenden. Die Schrift sagt ja, dass die vorherigen Dinge nur ein Schattenbild der zukünftigen waren (Kol. 2, 17). Der Auszug ist eine herrliche Lektion heute Abend. Wir endeten gestern mit den Kindern Israel.

Wie wurde Israel genannt, bevor er den Namen *Israel* erhielt? Wer von euch kann die Frage beantworten, wie Israel genannt wurde, bevor er diesen geistlichen Namen erhielt? Vielleicht jemand, der kein Prediger ist? Ich sah, dass ein Prediger die Hand hob. (Jemand sagt: „Jakob.") Jakob, das stimmt. Und aus welchem Grund erhielt er diesen geistlichen Namen? (Ein Bruder sagt: „Er behielt die Oberhand über den Engel.") Er rang mit dem Engel und behielt die Oberhand über Ihn und sagte: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn."

Möchtet auch ihr heute Abend einen geistlichen Namen? Ergreift den Heiligen Geist und sagt: „Herr, ich verlasse dieses Gotteshaus nicht eher, bis Du mich gesegnet hast.“ Dann werden die Dinge anders aussehen, wenn ihr von hier geht. Seid so entschlossen, wie Jakob es war, dann werdet ihr den Segen empfangen.

Beachtet, Er berührte seine Hüfte und Jakob hatte danach einen anderen Gang. Amen. Ich hoffe, dass euch dies im tiefsten Inneren trifft. Wenn ihr mit Gott gerungen habt, werdet ihr anders wandeln! Gebt Acht: Auf der anderen Seite des Flusses war er ein starker, großer Mann. Vorher war er ein Abtrünniger, hatte sich von Gott entfernt, war auf der Flucht vor seinem Bruder, auf der Flucht vor Gott. Aber nun kam er tapfer und standhaft über den Fluss. Er war ein hinkender Fürst. „Du bist ein Fürst Gottes, denn du hast Macht von Gott als ein Fürst.“ Er war ein hinkender Fürst, und er hinkte fortan sein Leben lang. Ist Gott nicht wunderbar, wie Er wirkt?

Gestern Abend endeten wir mit den Patriarchen in 1. Mose. Die letzten vier, denen Gott dort Seine Verheißung gab, waren Abraham, Isaak, Jakob und Joseph. Was war es? In Abraham erkannten wir das Sinnbild für die *Erwählung* der jetzigen Gemeinde, in Isaak die *Rechtfertigung* und in Jakob die *Gnade*.

Man muss an Gnade glauben, wen man das Leben Jakobs liest. Man muss einfach erkennen, dass es Erwählung und Berufung war, denn was hat der Mann nicht alles getan! Dennoch hat Gott ihn gesegnet. Gott hatte ihm gesagt, was geschehen würde, denn Er hatte ihn gerufen. Doch seht: nachdem er mit dem Engel gerungen hatte, sah die Sache anders aus. Als er dann vor den Pharao kam, sagte er: „Die Jahre meiner Wanderschaft sind soundsoviele.“ Gott hatte ihn wissen lassen, dass er nur ein Pilger war.

Nun sehen wir in Joseph die *Vollkommenheit*.

Beachtet, es gibt drei Stadien: Rechtfertigung durch den Glauben; Heiligung durch das Blut; Taufe des Heiligen Geistes. Dann folgt die Vollkommenheit, Verherrlichung. Die Bibel sagt,

und dies ist an die geistlich Gesinnten gerichtet: *„Die Er gerechtfertigt hat, die hat Er auch verherrlicht.“* Stimmt das? *„Die Er gerechtfertigt hat!“* Wenn Er uns also gerechtfertigt hat, dann sind wir aus Seiner Sicht auch bereits verherrlicht. Es heißt nicht: „Er *wird*“, sondern: „Er *hat* verherrlicht.“ Das geht tief, nicht wahr? Aber so sagt es die Schrift.

Gott sprach zu Abraham: *„ICH habe dich gesegnet und zu einem Vater gemacht.“* Nicht: „Ich *werde*“, sondern „Ich *habe!* ICH habe dich dazu gemacht. Du wirst zu Mir in hohem Alter kommen und wirst gerettet werden. ICH habe es schon getan; Ich habe es bereits ausgesprochen. Du hast damit nichts mehr zu tun; es ist nicht an eine Bedingung geknüpft.“ Gott war entschlossen, Seine Gemeinde zu haben. Jedes Mal, wenn Er einen Bund mit dem Menschen machte, hat der Mensch diesen Bund gebrochen, und das tut er auch heute noch. Der Mensch wird seinen Bund mit Gott immer brechen, Gott aber kann Seinen Bund mit dem Menschen nicht brechen. Für Ihn stand es fest.

Wir wissen, als Er Adam am Anfang gebot: „Tue dies nicht! Das darfst du tun, aber jenes nicht!“, da wandte sich Adam ab und übertrat das Gebot. Als Gott jedoch sah, dass er verloren war, sprach Er: *„ICH will Feindschaft setzen zwischen deinem Samen und dem Samen der Schlange. ER wird dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihm nach der Ferse schnappen.“*

Wenn Gott sagt, dass Er etwas Bestimmtes tun wird, könnt ihr erwarten, dass es geschieht. Wenn ein Mensch sagt, dass er etwas tun wird, dann weiß man es nicht genau. Gott sagte dem Abraham: *„ICH will dich retten und deine Nachkommen nach dir.“* Nicht nur Abraham, sondern seine gesamte Nachkommenschaft. Bedingungslos! Wenn ihr mich entschuldigen wollt, ich glaube, ich könnte jetzt ein wenig jauchzen. Seht doch nur! Oh, ihr Menschen begreift gar nicht, was das bedeutet! Vielleicht hat sich mancher von euch noch nicht genug darin vertieft, um das zu erfassen.

Gott hat Seine Gemeinde bereits verherrlicht. Diejenigen, die Er gerechtfertigt hat, die hat Er auch verherrlicht in Christus — Seine Gemeinde. Wenn du also in Christus gerechtfertigt bist, dann bist du auch schon in Ihm verherrlicht, soweit es Gott betrifft.

Jesus sagte: *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.“* (Matth. 5, 48). Wie könnten wir jemals vollkommen sein? Aber aus der Sicht Christi ist heute Abend jeder wiedergeborene Gläubige vollkommen. Ich bin ebenso vollkommen in Gott, wie Christus es war. Dasselbe trifft auch auf euch und jeden anderen Gläubigen zu. Denn es ist nicht meine Heiligkeit, sondern Seine. Meine kann Gott nicht annehmen, denn ich habe keine. Aber ich komme in Christus, durch Glauben. Durch Christus bin ich in Ihm und damit in den Augen Gottes vollkommen.

Seht: *„Durch einen Geist sind wir alle in einen Leib hineingetauft und zu Gliedern des Leibes geworden.“* (1. Kor. 12, 13). In Römer 8, Vers 1 heißt es: *„So gibt es also jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind … die wir nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.“* Ein Mensch, der in Christus Jesus ist, wandelt nach dem Geiste. Für die Welt, für den fleischlich Gesinnten, ist es Torheit. Doch für diejenigen, die glauben, ist es ewiges Leben. Amen. Da habt ihr es! O wie wunderbar! Was kann euch dann noch schaden? Ihr seid in Christus! Und so gewiss Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, so gewiss werden wir mit Christus vor Ihm dargestellt (2. Kor. 4, 14). Amen. Ja, das werden wir bestimmt, weil Gott es verheißen hat. Denn so gewiss ich in diesem Leibe bin, so gewiss werde ich mit diesem Leib hinaufgenommen werden.

Jetzt sagt ihr: „Dann glaubst du also an ewige Sicherheit?“ In einer gewissen Hinsicht schon. Ich glaube, dass die *Gemeinde* ewig sicher ist — die Gemeinde. Gott hat ja bereits gesagt, dass sie ohne Flecken und Runzel vor Ihm erscheinen wird — die Gemeinde (Eph. 5, 27). Wenn ihr also in der Gemeinde seid, dann seid ihr in Sicherheit.

„Wer zu Mir kommt, den werde ich nimmer hinausstoßen." (Joh. 6, 37). Stimmt das? In Joh. 5, 24 steht noch ein Wort des Menschensohnes Jesus Christus. Hört gut zu: *„Wer"* — jeder — *„Wer Mein Wort hört und dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat* (Gegenwart!) *ewiges Leben."* — also nicht nur von einer Versammlung bis zur anderen. Ewiges Leben! *„… und kommt nicht ins Gericht* (oder in die Verurteilung. Er wird niemals hinausgeworfen), *sondern ist aus dem Tode ins Leben hinübergegangen* (Vergangenheit)". Das hat Jesus in Joh. 5, 24 gesagt. Ebenso sprach Er: *„ICH bin das Brot des Lebens, das von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind dann doch gestorben. Wer dagegen Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken."* (Joh. 6, 48-58).

Es gibt viele, die annehmen, darin zu sein. Es gibt viele, die sich anstrengen, die sich bemühen, ein gutes Leben zu führen, um hineinzukommen. Darüber weiß ich nichts. Doch wenn man in Christus ist, dann ist es ganz einfach, ein Leben als Christ zu führen, denn ihr seid ja in Christus und nichts als die Fülle des Heiligen Geistes führt und leitet euch. Natürlich werdet ihr Fehler machen und fallen, aber ihr könnt nicht liegen bleiben, ebenso wenig wie ihr einen Maiskolben zu einem Feigenbaum machen könnt. Es geht einfach nicht. Jesus sagte: *„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen."* Ihr habt ewiges Leben.

Einer der größten Flüche auf der Gemeinde heute ist die Furcht. Jeder fürchtet sich und fragt: „Was wird geschehen? Wer oder was wird sein?" Warum denn? Jesus hat doch gesagt: „Wenn diese Furcht erregenden Dinge zu geschehen beginnen, dann hebt eure Häupter empor und frohlocket, denn eure Erlösung naht."

Wie hat Er die Gemeinde auf ihrem Weg hindurchgeleitet! Obwohl Abraham, Isaak, Jakob und all die anderen fehlten, war Gott mit ihnen. Es ist ein Schattenbild. Lasst uns Abraham einen Moment betrachten.

Ich weiß, dass viele von denen, die mir heute Abend zuhören, die Lehre des Arminius glauben. Doch ich möchte euch dies klar machen. Weil Er ihn auserwählt und begnadigt hatte, sprach Gott zu Abraham: „ICH werde dich im hohen Alter zu Mir nehmen." Mit anderen Worten: „ICH werde dich beschützen. ICH werde dich hindurchbringen. Du wirst ein langes Leben haben. Du wirst ein Kind bekommen. Zwar ist Sara kinderlos, doch ihr werdet ein Kind bekommen. Und in diesem Kind werde Ich die Welt erretten." Ohne dass Abraham auch nur eine Leistung vollbracht hatte, um es sich zu verdienen, rief Gott ihn. Das war alles.

Er war ein Chaldäer, der aus der Stadt Ur stammte, zog durch die Tiefebene von Sinear, wo der Turm zu Babel stand, weg von der Götzenanbetung. Ich glaube, sein Vater verehrte andere Götter (Jos. 24, Vers 2). Ich meine, dass auch von Laban nachgewiesen ist, dass er Götter verehrte (1. Mose 31). Wo sollte er sie herhaben, wenn nicht von dem Turm zu Babel? Aus der Nachkommenschaft Hams stammte Nimrod. Nimrod erbaute den Turm zu Babel, was Götzendienst war, die erste Götzenanbetung auf der Erde.

Beachtet: dieser Turm zu Babel zieht sich durch die ganze Schrift hindurch und endet hier in der Offenbarung. Es ist religiöser Götzendienst im Christentum, im angeblichen „Christentum". Oh, Johannes sah sie in Offenbarung 17 und geriet in großes Staunen, wie sie dort saß und wie sie aussah. Sie berief sich auf den Namen Jesu, und doch verfolgte und ermordete sie die Heiligen des lebendigen Gottes. Der Engel sagte: „Komm, ich zeige dir, wer sie ist. Sie ist eine große Kirche, die auf sieben Hügeln thront und über die Erde herrscht." Sie war trunken von dem Blut der Märtyrer Christi. Oh, Barmherzigkeit!

Ihr Menschen, wir leben in der Endzeit. Wie viele von euch haben davon gehört, dass man mich vor Jahren einsperren wollte, weil ich über *„das Malzeichen des Tieres"* gepredigt hatte? Ich sagte damals, vor mehr als zwanzig Jahren, als Mussolini an die Macht kam: „Schreibt es euch auf: Wenn Mussolini auf

Äthiopien zu marschiert, wird es keinen Frieden mehr geben, bis Jesus Christus kommt. Es werden drei große politische Bewegungen kommen: Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus. Sie werden in einem System enden, und dieses eine wird die Welt beherrschen und die Vatikan-Stadt niederbrennen."

Ihr erinnert euch daran, dass ich das vor vielen, vielen Jahren sagte — und so ist es gekommen. Ich sagte, wie die Autos sein würden, kurz bevor diese Zeit kommt. Ihr erinnert euch, wie sie vor zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren aussahen. Das wisst ihr sicher noch. Ich sagte: „Sie werden die Form eines Eies haben. Das war eine Vision. Sie werden in etwa diese Form haben." So werden sie kurz vor der Entrückung aussehen.

Gott löst die Gemeinde jetzt überall von allem und bereitet sie zu, so dass Er sie entrücken kann. ER muss ihr Entrückungsglauben geben, bevor sie die Entrückung erleben kann.

Die Menschen haben heute den Geist der letzten Tage, genau wie es in den Tagen Noahs war: sie beschäftigen sich mit Essen und Trinken, sie heiraten und lassen sich heiraten, sind gleichgültig, nichts kümmert sie, sie leben nur so dahin. Und das amerikanische Volk ist das schlimmste auf Erden! Sie sind selbstsüchtig, hochmütig, unmäßig, unbeherrscht, überheblich und besserwisserisch.

Mit der Bibel auf meinem Herzen und in dem Wissen, dass Gott auf mich herabsieht und dass ich, vielleicht noch ehe der Morgen graut, vor Ihm erscheinen muss, sage ich: wenn es einen Ort gibt, an dem Missionare dringender benötigt werden als sonst wo auf der Welt, dann sind es die USA, die Vereinigten Staaten von Amerika. Die meisten Heiden, von denen ich weiß, gibt es hier in Amerika. Ein „Heide" ist ein Ungläubiger.

Oh, sie glauben an Theologie. Sie sind so abgestumpft und übersättigt, dass sie sich in keiner Weise ansprechen lassen. Bei einem Menschen, der noch nie von Gott gehört hat und Götzen anbetet, erreiche ich in fünf Minuten mehr als bei einem, der sich

„Christ“ nennt, der schon immer dazugehört und diese salbungsvolle Art längst angenommen hat. Das erinnert mich an ein altes, kaltes Leichenhaus, ein Bestattungsunternehmen hier in der Nähe. Wenn ich in eine dieser alten, großen Gemeinden komme, werde ich immer an ein Leichenhaus erinnert. Das geistliche Thermometer steht dort auf 100° unter Null. Man muss sich fast zwingen hineinzugehen. Ich sage das nicht als Witz, sondern es ist die Wahrheit. Manche von ihnen wissen nicht mehr von Gott, als aufzustehen und zu sagen: „Nun, ich möchte euch sagen, dass ich glaube, …“ Du Verführer, du selbst gehst nicht in das Reich Gottes und lehrst auch andere nicht hineinzugehen! Sie injizieren etwas, als wollten sie einen Toten ins Leichenhaus bringen. Man nimmt sein Blut heraus und ersetzt es durch etwas anderes, um sicher zu gehen, dass er wirklich tot ist. Ungefähr das Gleiche tun *sie*. Man nimmt den Menschen den letzten Rest Frömmigkeit bzw. Glauben und stopft sie mit Theologie voll, damit sie ganz sterben und tot bleiben. So ist es. Jawohl. Wie schrecklich!

Ich fragte einmal eine Frau: „Bist du gläubig?“ Sie antwortete: „Ich möchte dich wissen lassen, dass ich Amerikanerin bin.“ Ich antwortete: „Danach habe ich doch nicht gefragt.“

Ein anderes Mal kam eine Frau auf die Plattform und Bruder Bosworth fragte sie: „Bist du gläubig?“ Sie sagte: „Ja, ich zünde jeden Abend eine Kerze an.“ Macht euch das tägliche Anzünden einer Kerze zu einem Christen? Ihr könntet eine ganze Welt voll anzünden und es würde euch nichts nützen. Solange das verzehrende Feuer des Heiligen Geistes deine Seele nicht von der Sünde gereinigt hat, bist du immer noch ein Sünder. Es geschieht im Herzen.

„Ich lebe doch in Amerika.“ Das besagt überhaupt nichts. Dadurch bist du noch nichts Besonderes. Gott akzeptiert mich nicht, weil ich ein Amerikaner bin. ER akzeptiert auch keinen Deutschen, weil er ein Deutscher ist, oder keinen Polen, nur weil er ein Pole ist. ER akzeptiert auch keinen Afrikaner, nur weil er aus Afrika kommt. Gott ist weder an Afrika noch an Deutschland oder den Vereinigten Staaten interessiert. Gott ist nur an einem

Reich interessiert, und das ist das „Reich Gottes“, in das Menschen aus allen Nationen hineinkommen können. Sie werden hineingeboren durch den Samen Abrahams, nämlich durch Jesus Christus, und sind Erben gemäß der Verheißung.

Jede Nation unter dem Himmel wird von Satan beherrscht. Das sagt die Bibel. Das schockiert euch, nicht wahr? Satan nahm Jesus mit auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Königreiche der Welt. Stimmt das? Er sagte zu Ihm: „Sie gehören mir und ich kann mit ihnen tun, was ich will. Ich werde sie Dir geben, wenn Du Dich niederwirfst und mich anbetest.“ Jesus antwortete ihm: „Weg mit dir, Satan!“ Jesus wusste, dass Er der Erbe all dieser Reiche sein würde.

In der Offenbarung, wo es um das Ende der Welt geht, sagt die Bibel: „Freuet euch, Himmel und all ihr heiligen Propheten, denn die Königsherrschaft über die Welt ist an unsern Herrn und Seinen Gesalbten gekommen, und Er wird als König in alle Ewigkeit herrschen.“ (Offbg. 11, 15).

Daniel sah Ihn als den Stein, der sich vom Berge löste, herabstürzte, die Bildsäule an den Füßen traf und sie zertrümmerte, so dass Gott Sein Reich aufrichten konnte. Wenn Christus im Tausendjährigen Reich die Herrschaft antritt, wird es keine Krankheit und kein Leid mehr geben. Alle Waffen werden zu Pflugscharen umgerüstet werden, und sie werden sich nicht mehr auf den Krieg einüben (Jes. 2, 4). All das wird vorbei sein, wenn Christus wiederkommt. Bis dahin, solange Satan die Nationen regiert, wird es Kriege und Kriegsgeschrei geben — bis Jesus kommt. Amen.

Gott helfe uns! Während ich an diesem heutigen Abend hier stehe, aus dem Wort Gottes lehre und euch anschaue, erkenne ich, dass ihr ein für die Ewigkeit bestimmtes Volk seid. Jeder Mann, jede Frau, jeder Junge und jedes Mädchen hier wird eines Tages in der Gegenwart Christi stehen. Ich werde Rechenschaft darüber ablegen müssen, was ich als Sein Knecht zu euch gesagt habe. Warum sollte ich euch die Wahrheit Gottes vorenthalten, wenn Gott das Wort, das ich predige, so bestätigt, dass Er es auf

der ganzen Welt verbreitet hat? Selbst in Königspalästen und überall hat Er es bestätigt, und nicht ein einziges Mal hat Er etwas gesagt, das nicht genau so geschah, wie Er es zuvor gesagt hatte. Dann wird Er mich doch gewiss nichts sagen lassen, das verkehrt wäre. Und heute Abend sage ich dir, mein Freund: Ganz gleich, zu welcher Gemeinde du gehörst, wo immer du bist, wenn du noch nicht durch die Taufe des Heiligen Geistes, der dich in den Leib Christi hineinbringt, in das Reich Gottes hineingekommen bist, dann dringe doch jetzt hinein, denn du weißt nicht, in welcher Stunde Er kommt.

Der Auszug Israels aus Ägypten, von dem in 2. Mose berichtet wird, ist ein Bild auf die Herausrufung der Gemeinde. Israel war nach dem Tod Josephs in Ägypten geblieben. Ich habe noch ungefähr eine halbe Stunde Zeit, das auszuführen, und werde so viel zusammenfassen, wie ich nur kann. Sie ließen sich in Ägypten nieder, denn wegen der Hungersnot zog Jakob mit den Patriarchen dorthin. Sie nahmen ihren Wohnsitz in Gosen. Als Joseph starb, sprach er schon von dem Auszug der Kinder Israel und traf Anweisung bezüglich seiner Gebeine. Dies ist ein wunderbares Bild.

Ihr wisst, wenn ihr das Wort nur einfach lest, ist es zwar gut, aber ihr erfasst nicht seine Bedeutungen. Das Wort steht zwischen den Zeilen. Jesus sagte: „ICH preise Dich, Vater, dass Du es vor Klugen und Weisen verborgen und es Unmündigen und Kindern geoffenbart hast.“ Den heutigen Theologie-Seminaren ergeht es wie den Priestern und Hohenpriestern damals: Sie lasen das Wort, erkannten aber trotzdem nicht, dass Jesus der Christus war. Versteht ihr, was ich meine?

Betrachtet jetzt die Patriarchen. Weshalb bat der alte Jakob, kurz bevor er in Ägypten starb: „Begrabt mich nicht hier.“? Er ließ Joseph die Hand unter seine verrenkte Hüfte legen und bei Gott schwören, dass er seine Gebeine nicht dort begraben würde. Wusstet ihr das? Er sagte: „Bringt mich zurück in mein Heimatland und beerdigt mich dort.“

Seht euch Hiob an, wie er dort voller aufgebrochener Geschwüre saß und den Tag seiner Geburt verfluchte. Das älteste Buch der Bibel ist das Buch Hiob. Es wurde sogar vor dem 1. Buch Mose geschrieben. Betrachtet ihn, wie er dort auf dem Aschhaufen saß und sich mit der Scherbe kratzte. Darüber habe ich hier einmal drei Monate lang gepredigt. Einige Leute haben mir dann geschrieben und mich gefragt: „Bruder Branham, wann wirst du Hiob von dem Aschhaufen herabsteigen lassen?“ Ich sprach immer darüber, wie er dort saß. Es war eine schwere Zeit der Bewährung. Etwas musste geschehen. Es war die Stunde Null. Aber ihr wisst, als er von der Asche stieg, geschah etwas.

Auf diese Weise möchten wir unsere Erweckungen haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leute auf Jesus Christus und halten sie so lange darauf, bis wir sie irgendwann so weit haben, dass etwas geschehen, dass der Heilige Geist etwas tun kann. Wenn man den Geist unter den Menschen wirken sieht, weiß man, dass es so weit ist.

Beachtet, wie schlecht es Hiob ging. Sogar seine Frau wandte sich gegen ihn, ging zu ihm hin und sagte: „Hiob, warum sagst du Gott nicht ab und stirbst?“ Er antwortete: „Du redest wie die erste beste Törin reden würde. Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen: der Name des Herrn sei gepriesen.“

Es kamen auch einige Gemeindemitglieder und setzten sich sieben Tage lang mit dem Rücken zu ihm. — Welch ein Trost! Dann sagten sie: „Hiob, du bist ein heimlicher Sünder. Du hast gesündigt.“ Hiob wusste, dass er keine Sünde begangen hatte. Es zeigt, wie wenig sie Bescheid wussten!

Als sich also hier ein gerechter, ein heiliger Mann im Elend befand, den Gott prüfte, da sandte Er einen Mann zu ihm mit dem Namen Elihu. Elihu warf ihm nichts vor, außer dass er Gott angeklagt hatte. Er sagte zu ihm: „Nun, Hiob, du hast auf all diese Dinge Acht gegeben. Es wird ein Gerechter kommen, ein Fürsprecher, um für den Sünder vor dem heiligen Gott

einzutreten. Dann wird der Mensch, um dessentwillen sie zum Grabe gingen, um ihn zu betrauern, auferstehen, auch wenn du es nicht begreifen kannst."

Als Hiob das hörte, stand er auf. Die Blitze zuckten und der Donner rollte. Was war es? Der Prophet bekam wieder die Verbindung mit Gott. Seine Augen öffneten sich und er sagte: *„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."* Seht, viertausend Jahre, bevor Er auf die Erde kam, sagte Hiob: *„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."* ER lebt immerdar! *„Und Er wird am Ende der Tage"* — den letzten zweitausend Jahren — *„auf der Erde auftreten. Und danach werde ich, mag auch meine Haut so ganz zerfetzt und ich meines Fleisches ledig sein, Gott schauen, den ich schauen werde mir zum Heil und den meine Augen sehen werden, und zwar nicht mehr als einen Entfremdeten."* Da habt ihr es!

Als er sich zum Sterben bereit machte, sagte er: „Begrabt mich in Palästina."

Abraham zog aufgrund einer Verheißung dorthin. Als Sara starb, beerdigte er sie in der Nähe Hiobs. Er kaufte ein Stück Land und begrub sie dort. Als Abraham starb, wurde er neben Sara beigesetzt. Abraham zeugte Isaak. Als Isaak starb, wurde er bei Abraham zur Ruhe gelegt. Isaak zeugte Jakob. Als Jakob dort in Ägypten starb, sagte er: „Begrabt mich nicht hier. Schwöre mir, dass ihr mich nicht hier beisetzt. Nehmt meine Gebeine und begrabt sie bei meinen Vätern." Warum? Das steht nicht geschrieben, das lesen wir zwischen den Zeilen.

Als Joseph starb, sagte er: „Legt meine Gebeine in einen Sarg, aber begrabt mich nicht hier. Setzt mich hier nicht bei, sondern nehmt mich mit und beerdigt mich dort in dem verheißenen Land. Beerdigt mich dort." Warum? Er wollte damit ausdrücken: „Eines Tages wird Gott euch gnädig heimsuchen. Meine Gebeine sind ein Symbol für etwas."

Wie die Gebeine Josephs bei ihnen blieben, so hinterließ Jesus ein offenes Grab!

Jeder Hebräer, dessen Rücken zerschunden war, der vor Erschöpfung und Müdigkeit taumelte, aber auch die Ägypter konnten diesen Sarg sehen. Ich hatte vor einiger Zeit die Möglichkeit, mir diesen kleinen, alten, abgenutzten Bleisarg anzuschauen. Darin sollen seine Gebeine gelegen haben. Er steht hier in einem Museum. Ich sah ihn mir an und man sagte mir: „Hierin haben die Gebeine Josephs gelegen, als Mose sie mitnahm." Jeder Hebräer konnte ihn sich damals ansehen und sagen: „Eines Tages wird sich etwas ändern. Wir werden ausziehen." Gestern Abend haben wir darüber gesprochen, dass dieser Prophet, der Christus in jeder Hinsicht repräsentiert hat, ein wunderschönes Gewand bekam. Er sagte: „Ich verlasse mich auf das, was Gott dem Abraham zugesagt hat." Das war es!

Auch ich verlasse mich heute Abend auf das, was Gott dem Abraham gesagt hat, nämlich: *„ICH werde dich und deinen Samen erretten."* Das glaube ich.

Er hatte gesagt: „Eines Tages werdet ihr von hier fortziehen.", und sie glaubten es. Eines Tages sollten die Gebeine Josephs mitgenommen werden.

Als Mose aufbrach, mahnte der Heilige Geist ihn und sagte: „Du vergisst etwas, Mose. Gehe hin und hole die Gebeine Josephs." Mose hüllte sie ein, und dann ging es los.

Die Feuersäule führte ihn zum verheißenen Land, und sie begruben die Gebeine bei Isaak und Jakob. Warum? Sie wussten, dass die Erstlingsfrucht aus den Entschlafenen hervorkommen würde. Sie wussten, dass eines Tages die Auferstehung stattfinden würde. Sie kannten den Gerechten, von dem Hiob gesagt hatte: *„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und am Ende der Tage auf der Erde auftreten wird."* Sie wussten auch, dass Hiob eine Ahnung gehabt hatte, wo Er dann stehen würde, und deshalb sagte: „Begrabt mich hier." Sie wollten bei Hiob sein und ließen sich dort in Palästina beisetzen, denn das war das verheißene Land. Sie wussten, die Auferstehung würde nicht in Ägypten sein, auch nicht in Europa oder sonst wo. Sie würde in Palästina stattfinden, deshalb ließen sie sich dort begraben.

Dann kam Jesus, der Verheißene. Sie taten mit Ihm, was vorhergesagt war: sie töteten Ihn, und Er starb. Seine Seele ging hinunter in die Hölle. Dort predigte Er den gefangenen Seelen. ER nahm dem Teufel die Schlüssel des Todes und der Hölle ab und stand am Ostermorgen wieder auf. Als Er zum Paradies kam, klopfte Er an die Tür. Halleluja! Ich kann Ihn sagen hören: „Kinder!“ Abraham fragte: „Wer ist da?“ „ICH bin es: dein Same, der Same Abrahams.“

Daniel fragte: „Wer ist da?“

„ICH bin es: der Stein, der sich vom Berge löste.“

Da waren die alttestamentlich Heiligen, die dort im Paradies darauf warteten, überkleidet zu werden. ER öffnete die Tür und Abraham fragte: „Gehen wir jetzt?“

„Es ist schon fast Tag auf Erden. Macht euch bereit.“

Abraham meinte: „Können wir dort einen kurzen Aufenthalt haben? Ich möchte mir gerne die Stadt ansehen.“

„Ja, Ich werde vierzig Tage lang bei Meinen Jüngern sein.“ Am Ostermorgen ist Er auferstanden!

In Matthäus 27 steht: *„… viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt, kamen nach seiner Auferstehung aus ihren Gräbern hervor, gingen in die heilige Stadt hinein und erschienen vielen.“*

Ich kann Sara und Abraham vor mir sehen, wie sie die Straße entlanggehen und sagen: „Schau mal, Liebling, hier haben sie etwas verändert. Schau doch, wie es jetzt hier aussieht.“

Jemand meint: „Wer ist das Paar dort? Sie sehen aus wie Fremde.“

Da sagen sie: „Oh, man hat uns entdeckt!“, und schon sind sie vor ihren Augen verschwunden, so wie Er durch die Wand ging, ohne dass Ihn einer hatte hereinkommen sehen. Sie kamen heraus, hatten einen Herrlichkeitsleib und erschienen wieder auf der Erde, als Erstlingsfrucht und zum Beweis für die Kraft Gottes und die Auferstehung. Hallelujah! ER hat die Mächte und

Gewalten völlig entwaffnet und entblößt, triumphierte über Tod und Hölle. Sie sind am Ostermorgen mit Ihm auferstanden und in das Reich eingegangen.

Kein Wunder, dass sie sagten: „Beerdigt mich in Palästina." Sie wussten, dass die Auferstehung in Palästina stattfinden würde.

O Bruder, darum kannst du heute so viel kalte, formelle Religion haben, wie du willst — ich möchte in Christus begraben sein, denn die, die in Christus sind, wird Gott mit Ihm zur Auferstehung bringen! Sagt, was ihr wollt, nennt es Fanatismus oder was auch immer, doch lasst mich nur in Ihm bleiben, denn die, die in Ihm sind, werden in der Auferstehung aus dem Grabe hervorkommen, denn Gott wird sie herausbringen. ER hat es verheißen. Amen.

Was macht es schon aus, wenn ihr alt werdet? Preis sei Gott! Was hat das damit zu tun? Wir kommen nur näher nach Hause! Amen! Preis sei Gott! Wenn ihr mich einen „heiligen Roller" nennen wollt, dann fangt nur damit an! Es genügt, um auch aus euch „heilige Roller" zu machen! Wie wunderbar! Sollte ich nicht glücklich sein in dem Wissen, dass dies die Wahrheit ist? Natürlich bin ich glücklich. Jeder, der diese Hoffnung in sich trägt, wird übersprudeln.

Ich ging immer zu einer alten Quelle, um zu trinken. Wenn ich auf Streife war, dachte ich immer daran, dorthin zu gehen. Die Quelle dort in der Nähe von Milltown war so fröhlich. Wenn ich sie mir ansah, dachte ich immer: „Was macht dich denn so glücklich?" Sie sprudelte und sprudelte immerzu. Es war das beste Wasser, das ich je getrunken habe. „Macht es dich so glücklich, dass das Wild aus dir trinkt?"

„Nein, Bruder Bill, das ist es nicht."

„Was lässt dich denn die ganze Zeit so fröhlich sprudeln? Weil Leute herkommen, um Wasser zu holen?"

„Nein, das ist es auch nicht."

„Vielleicht sprudelst du so fröhlich, weil ich hier trinke?"

„Nein.“

„Warum sprudelst du denn so?“

Wenn die Quelle reden könnte, würde sie sagen: „Bruder Bill, nicht ich sprudle so. Etwas in mir drängt mich, so zu sprudeln.“

Wenn der Heilige Geist ein menschliches Wesen erfüllt, dann bricht etwas hervor: ein Born, der überfließt und zum ewigen Leben quillt. Jesus sagte der Frau am Brunnen: „Wer von diesem Wasser trinkt, empfängt das ewige Leben. Es wird in ihm zu einer Wasserquelle, die zu ewigem Leben sprudelt.“ Hallelujah! Stellt euch das vor!

Lasst uns jetzt zum 2. Buch Mose zurückgehen. — Ewiges Leben, auch wenn zehntausend Millionen Jahre vorüber sind! Die Erde ist ja zu zwei Dritteln mit Wasser bedeckt. Dort draußen auf der hohen See rollen Wellen dahin, die zwei- oder dreimal so hoch sind wie dieses Gotteshaus. Sie fegen über die Schiffe hinweg und werfen sie von einer Seite zur anderen. Bald werden die Sünden sich auf der Erde so aufhäufen, dass sie sich sogar in die Wüsten ergießen werden. Doch selbst, wenn es kein Meer, keinen Mond, keine Sterne mehr geben wird, werde ich immer noch fortleben. Hallelujah! Ebenso wird jeder andere wiedergeborene Mann und jede Frau auf ewig in Seiner majestätischen Gegenwart leben, umgestaltet in das Bild Seines eingeborenen Sohnes. Durch Seine Gnade sind wir gerettet worden!

Kein Wunder, dass der Dichter sagte: „O Liebe Gottes, reich und rein, wie grenzenlos und weit! In Ewigkeit wird diese Liebe das Lied der Heiligen sein.“ Wie könnten wir da schweigen?

„Ist das bewiesen, Br. Branham?“ Jawohl!

Wir haben Isaak, Jakob und Joseph betrachtet. Welch wunderbares Beispiel ist es, dass die Gebeine Josephs nach seinem Tod zum Gedächtnis dort blieben!

Ich glaube nicht, dass Billy dort hinten sitzt, ich sage dies nämlich nicht, wenn er zugegen ist. Wir haben am Gedenktag Blumen auf das Grab seiner Mutter gelegt, und er weinte, als er

dort stand. Ich sagte: „Weine nicht, Billy. Schließe deine Augen und schau hinüber ans andere Ufer. Deine Mutter liegt zwar hier mit deiner kleinen Schwester, doch sie sind nicht hier. Am anderen Ufer ist eine offene Gruft.“ Hallelujah!

Dahin schaue ich, wie die alten Hebräer dorthin blickten und wussten: „Eines Tages ziehen wir von hier fort.“ Ja, eines Tages ziehen wir von hier fort! Ich höre nicht auf das „Asche zu Asche, Staub zu Staub und Erde zu Erde“, sondern denke: „Eines Tages!“

Neulich hielt ich den Beerdigungsgottesdienst eines Ex-Sheriffs dieser Stadt. Nur wenige Stunden, bevor er starb, war er zu Christus gekommen. Ich beobachtete, wie sein alter, grauhaariger Vater sich weinend und mit zitternden Lippen über den jungen Mann beugte, um ihn zum Abschied zu küssen, und dabei fast in den Sarg hineinfiel. Als ich es hörte, wandte ich mich wieder um, und als er die Blumen hineingeworfen hatte, sagte ich: „Asche zu Asche, Staub zu Staub und Erde zu Erde.“ Doch dabei dachte ich: „Eines glorreichen Tages wird Jesus wiederkommen!“ Jawohl. Das stimmt.

Wann werden wir wohl zu unserer Lektion kommen? Dort in Ägypten war die Zeit vergangen. Schließlich kam ein Pharao, der von Joseph nichts wusste. Gott hatte ihnen verheißen, dass sie 400 Jahre lang dort sein würden, und es waren 420 Jahre vergangen, als sie auszogen. Vom 1. bis zum 5. Kapitel, Vers 5 wird von Israel in Ägypten berichtet. Vom 7. bis zum 22. Vers ist ihre Knechtschaft beschrieben. Viele von euch haben das oft und oft gelesen.

Ich möchte jetzt kurz einen Punkt herausstellen. Wir wollen nur ein wenig Zeit dazu verwenden. Dann werden wir im 2. Kapitel mit der Vorbereitung auf die Befreiung, nämlich mit der Geburt Moses beginnen. Das Volk wurde langsam bereit. Die Fronvögte schlugen sie, ihre Kinder wurden getötet. Die Stunde Gottes an Seiner prophetischen Uhr war gekommen.

Hört! Ich möchte, dass ihr dies begreift: Ich glaube, dass es wieder so weit ist. Ich glaube, dass wir da angekommen sind. Aus diesem Grund, so meine ich, gehen die Dinge jetzt auch, wie sie es tun. Die alte prophetische Uhr geht auf die Mitternachtsstunde zu. Darüber habe ich schon vor einiger Zeit gepredigt. Ein deutscher Künstler hat es so gemalt; ich habe das Bild bei mir zu Hause hängen. Auf dem Ölgemälde sieht man einen Mann im Gebet, vor ihm die offene Bibel, eine Kerze brennt und der Zeiger der Uhr steht auf fünf Minuten vor zwölf. Es ist die Zeit der Vorbereitung, des Fertigmachens. Gott schickt sich an, etwas zu tun. Seid jetzt aufmerksam.

Als Er sich anschickte, etwas zu tun, ließ Er dort in Ägypten einen kleinen Jungen unter besonderen Umständen zur Welt kommen. Er war nicht anders als irgendein anderer Junge. Ein Mann aus dem Stamme Levi hatte sich eine Frau genommen, die ebenfalls aus dem Stamme Levi war, und sie bekamen ein Kind. Damals wurden alle männlichen Babys umgebracht, doch als dieses kleine Kind geboren wurde, war etwas Besonderes an ihm, und etwas geschah. Es war Vorherbestimmung, Auserwählung. Mose selbst hatte nichts damit zu tun. Aber er war eben Mose, deshalb fürchteten sie das Gebot des Königs nicht. Sie legten ihn in einen kleinen Korb, und er wuchs am Hofe Pharaos auf und sollte sogar sein Sohn werden. Jawohl!

Vom 11. bis zum 25. Vers sehen wir, dass Mose sich auf die Seite der Kinder Israel stellte. Viele von euch wissen, was geschah. Er identifizierte sich mit ihnen. Als er das tat, dachte er, seine Brüder würden erkennen, dass er der Mann war, der gesandt ist, sie aus der Knechtschaft herauszuführen. Doch sie erkannten es nicht. Stimmt das?

Oh, ihr Leute, was für ein wunderbares Schattenbild ist das auf die heutige Zeit! Vor genau der Sache, die gekommen ist, um die Menschen zu befreien, fürchtet man sich. Sie fürchten sich vor ihrem Befreier.

Hört, was geschah, als sie damals unter Salomo den Tempel bauten. Ihr Maurer werdet das gut verstehen. Sie brachten damals die Zedern vom Libanon herunter, verschifften sie bis Joppe und transportierten sie mit Ochsenkarren weiter. Dann haben sie überall in der damals bekannten Welt Steine dafür gebrochen und behauen. Als sie dann alles zusammenfügten, war es ein vollkommenes Bauwerk. Während der 40 Jahre des Tempelbaues war weder das Summen einer Säge noch der Klang eines Hammers zu hören. Alle Steine, wie sie auch behauen waren, passten vollkommen zusammen. Sie legten den Grund, errichteten das Gebäude, und alles ging gut voran. Dann fanden sie einen merkwürdigen Stein. Den wollten sie nicht und sagten: „Der gehört hier nicht her.“, und sie warfen ihn auf den Abfallhaufen. Während sie dann immer weiter bauten, fanden sie schließlich heraus, dass es der Haupteckstein war, den sie verworfen hatten. Jesus sagte es.

Heute geschieht dasselbe bei den Methodisten, den Baptisten, den Lutheranern, den Pfingstlern und überall. Wenn ihr nicht aufpasst, Freunde, lehnt ihr den wahren Eckstein ab, und der Eckstein dieses geistlichen Baues ist der Heilige Geist. Ihr fürchtet euch davor. Ihr habt Angst vor Fanatismus. Ich weiß, dass es viel Unsinn und Nachahmungen gibt. Wenn es nicht so wäre, könnte es auch nichts Echtes geben. Es gibt die echte Geistestaufe! Jawohl! Doch man lehnt sie ab und sagt: „Das geht doch nicht. Wir können das bei uns nicht gebrauchen, Bruder Branham.“

Vor einigen Tagen hatte ich den Vorsitzenden eines großen Seminars bei mir zu Besuch und einige andere von Billy Grahams Institut. Doktor Sanden und die anderen sagten: „Bruder Branham, wir sagen dir, worum es geht. Es reicht aus, um die Welt zu bekehren; doch du hast zu viele Pfingstler und ‚heilige Roller‘ in deiner Versammlung. Das ist zu beanstanden.“

Ich fragte: „Würdet ihr mich unterstützen?“

„Ja, natürlich, aber …“

„Das dachte ich mir. Nein, ihr würdet es nicht. Gewiss nicht.“ So ist es.

Diese großen Gemeinden machen mit ihrer Theologie weiter, reden hierüber und darüber, halten sich davon fern, haben Diplome und Auszeichnungen, und manche wissen nicht mehr von Gott als ein Hase von Schneeschuhen. Natürlich kennen sie all die griechischen Worte und sind gebildet. Doch Gott lernt man nicht durch Bildung oder ein Theologiestudium kennen. Gott erkennt man durch Glauben! Erkenntnis zieht den Menschen von Gott weg. Glauben bringt ihn zu Gott. Weil er sich im Garten Eden dem Baum der Erkenntnis zuwandte, wurde er von Gott getrennt.

Doch gerade die Taufe des Heiligen Geistes, die den Menschen das Leben bringt, ist der Grund, warum die Pfingstler und „heiligen Roller“, wie ihr sie nennt, mich auf dem Gebiet der göttlichen Krankenheilung annehmen. Sogar Könige und Herrscher haben davon gehört und bitten: „Komm zu uns“, und der Herr in Seiner Gnade heilt sie tatsächlich. Das stimmt.

Doch wenn man mit all den anderen über das ewige Leben spricht, dann sind sie „Mitglied der anglikanischen Kirche“, dann gehören sie hierzu oder dazu, zu dieser Gemeinde oder jener. Das hat nichts damit zu tun! Dass ihr zu einer Kirche gehört, bedeutet bei Gott nicht das Geringste. Ihr müsst von neuem geboren sein!

Es gibt nur eine Gemeinde, und das sind diejenigen, die durch die Taufe des Heiligen Geistes in den Leib Jesu Christi hineingeboren worden sind. Hallelujah! Lass mich dir sagen, Bruder: es gibt nur einen Weg, in Christus hineinzukommen. Das geschieht nicht durch einen Händedruck, auch nicht durch die Wassertaufe oder eine Besprengung; nicht indem man aufhört Fleisch zu essen oder indem man den Sabbat hält. Es geschieht nicht dadurch, dass man sich das Rauchen, das Trinken oder das Fluchen und all diese Dinge abgewöhnt. So kommt man nicht in Christus hinein.

Zigaretten rauchen, Alkohol trinken oder sich mit anderen Frauen abgeben — all diese Dinge sind nicht *die Sünde*. Fluchen, trinken usw. ist nicht Sünde, es sind die Auswirkungen der Sünde. Weil du ein Sünder bist, tust du es, aber die Dinge selbst sind nicht die Sünde, sondern Merkmale der Sünde.

Was ich jetzt sagen werde, wird euch ein wenig verletzen. Aber ich bin mir der Verantwortung dem Wort gegenüber bewusst und jederzeit bereit, darüber Meinungen auszutauschen. An dieser Stelle irren viele von euch Pfingstlern, die ihr hier sitzt, indem ihr lehrt: „Der erste Beweis des Heiligen Geistes ist das Reden in Zungen." In Zungen zu reden ist völlig in Ordnung, aber es ist nur ein Merkmal. Es ist nicht der Heilige Geist selbst, sondern das, was Er bewirkt.

Der Heilige Geist ist die Liebe Gottes. Das kann ich euch mit der Bibel beweisen. *„Wenn ich in den Zungensprachen der Menschen und der Engel reden könnte, aber die Liebe nicht besäße, würde es mir nichts nützen."*

Wenn ihr einen Apfelbaum haben möchtet, aber nur einen Apfel habt, seid ihr noch weit davon entfernt, einen Baum zu haben. Er ist nur das Erzeugnis.

Sünde! Der Grund, weshalb ihr flucht, raucht, trinkt, euch aufregt und die Beherrschung verliert usw. ist, weil ihr Sünder seid. Es ist nicht die Sünde; sondern ihr tut diese Dinge, weil ihr Sünder seid. Jesus hat es gesagt und die Schrift bezeugt, dass jeder, der nicht glaubt, schon verurteilt ist. Wenn ihr glaubt, tut ihr diese Dinge nicht, denn das Leben Christi ist in euch. Und wenn ihr sie doch tut, seid ihr nicht gläubig, sondern Sünder. Auch wenn ihr es behauptet, seid ihr es nicht. Der Baum wird an seiner Frucht erkannt. Wir wollen das einen Augenblick in uns eindringen lassen, während ich vorlese. Hier ist, was Jesus gesagt hat: *„An der Frucht erkennt man den Baum. Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte hervorbringen."* So ist es!

Dort in Ägypten nahte die Zeit ihrer Befreiung. Mose wurde geboren, wuchs am Hof Pharaos auf und trat auf in der Hoffnung, die Kinder Israel würden erkennen, dass er derjenige war, der es tun sollte. Aber erkannten sie es? Nein. Sie sagten: „Wer hat dich zum Herrscher über uns bestimmt? Willst du uns auch umbringen wie den Ägypter?“ Da floh Mose. Seine Brüder lehnten ihn ab.

Bevor wir mit Kapitel 2, Vers 21 beginnen, möchte ich noch kurz innehalten, um euch die Grundlage zu geben. Wir haben nur noch einige Minuten Zeit; vielleicht werden wir das Thema morgen abschließen. Beachtet, er wurde von seinen Brüdern abgelehnt, ging in das Land Midian und heiratete eine Heidin.

Mose war ein vollkommenes Sinnbild auf Christus. Stimmt das? Das Leben aller Patriarchen war eine Vorschattierung des Lebens Jesu Christi. Mose wurde in einer Zeit der Verfolgung geboren; damals tötete man alle männlichen Babys. Als Jesus zur Welt kam, wollte man seiner habhaft werden und tötete ebenfalls die kleinen Kinder. Stimmt das? Der Teufel wollte dadurch zuerst Mose beseitigen und später Christus. Er versuchte es.

Ich kann Jesus vor mir sehen, wie Er an jenem Morgen dort hinunterging und an die Pforten der Hölle klopfte. Hallelujah! (Ich weiß nicht, ob ich heute Abend nicht doch lieber darüber lehren sollte). Als Jesus am Kreuz gestorben war und dann hinunterging und all die Seelen dort sah, wie sie weinten und wehklagten, da sagte Er: „Ihr hättet auf die Propheten hören sollen.“ ER predigte den Seelen dort im Gefängnis. „Ihr hattet Henoch und die anderen Propheten, ihr hattet das Gesetz, warum habt ihr nicht darauf gehört?“ Sie hatten es versäumt. Die Tür wurde verschlossen.

Als Er unten an der Hölle ankam, klopfte Er an die Tür und Satan fragte: „Wer ist da?“

ER antwortete: „Öffne die Tür.“ (Ich möchte euch das nur bildlich darstellen.)

Satan kam an die Tür, öffnete und fragte: „Wer bist Du?“

ER antwortete: „ICH bin Jesus Christus."

„Bist Du doch endlich gekommen? Ich bin schon so lange hinter Dir her."

„Das weiß Ich."

„Weißt Du, ich dachte, ich hätte Dich erwischt, als ich Abel tötete. Dann dachte ich, ich hätte Dich, als Mose starb. Immer, wenn ich so etwas tat, dachte ich, ich hätte Dich. Als ich Johannes den Täufer tötete, da war ich mir sicher, Dich erwischt zu haben. Aber jetzt habe ich Dich tatsächlich, jetzt bist Du hier in meiner Gewalt."

Ich kann Jesus sagen hören: „ICH bin der von der Jungfrau geborene Sohn Gottes. Aus den Elfenbeinpalästen Meines Vaters bin Ich auf die Erde herabgekommen. Die Erde ist heute mit Meinem Blut, das ich vergossen habe, getränkt worden. ICH habe den Preis für Tod, Sünde und Hölle bezahlt. Gib Mir die Schlüssel!" Hallelujah! „Jetzt nehme Ich sie an Mich. Du hast die Menschen lange genug in Knechtschaft, in Angst und Schrecken gehalten, aber von jetzt an nehme Ich sie an Mich." Hallelujah! ER entriss ihm die Schlüssel, nahm sie an sich, stieß Satan zurück in die Hölle und ging davon. Amen. Amen!

Seit Er den Vorhang entzweigerissen hat, ist der Blick auf den mächtigen Überwinder frei. Der große Sieger ist auferstanden und hat gesagt: „ICH war tot, und siehe: Ich lebe! ICH lebe in alle Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." Hallelujah! „Wer Mein Wort hört und dem glaubt, der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben. ICH habe den Schlüssel zur Auferstehung und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken." Das stellt mich zufrieden. Amen. „ICH bin es." Amen.

Mose wurde von seinen eigenen Brüdern abgelehnt; Jesus wurde von Seinen eigenen Brüdern abgelehnt; Joseph wurde von seinen eigenen Brüdern abgelehnt. Seht, wie darin das Leben Jesu, der Geist Gottes, vollkommen zum Ausdruck kommt. In Ihm, in diesem Mann, kam es zur Vollkommenheit. ER war in

Mose; gewiss war Er das. Er wurde von Seinen Brüdern abgelehnt, war ein Fremder in seinem eigenen Land und nahm sich eine Frau aus den Heiden. Hallelujah!

Auch er hatte zwei Söhne. Darauf werde ich am Ende der Lektion noch zurückkommen, vielleicht am Samstag oder Sonntag. Es waren zwei Söhne, wie Ephraim und Manasse. Wieder wurden zwei Söhne geboren. Stimmt das?

Er wurde von seinen Brüdern abgelehnt, wie auch Jesus von Seinen Brüdern abgelehnt wurde, dann den Heiligen Geist sandte, der wiederum von Seinen Brüdern abgelehnt wurde, so dass Er hinging und sich nun eine Braut aus den Heiden nimmt. Das war das 2. Kapitel.

Die Berufung Moses erfolgte aus dem brennenden Busch heraus. Ich wünschte, wir hätten Zeit, näher darauf einzugehen! Doch wir haben sie nicht. Wir werden versuchen, es kurz zu machen. Hebt doch bitte eure Hand, wenn ihr müde werdet; dann schließe ich. Ganz bestimmt höre ich dann auf.

Geschwister, dies ist für uns wie Vollkornbrot mit Bohnen: Es ist so nahrhaft, dass ihr morgen ein gutes Tagewerk für den Herrn vollbringen könnt. Ihr könnt hinausgehen und, wenn ihr dem Teufel begegnet, sagen: „Ich weiß, wo ich stehe. Nicht weil mir ein Schauer den Rücken hinunterlief, sondern weil es So spricht der Herr ist. Hebe dich hinweg, Satan, jetzt bin ich Herr der Lage."

Wir sind *jetzt* Söhne Gottes. Wann? Jetzt! Erst morgen Abend? Nein, jetzt schon! *Jetzt* sind wir Söhne Gottes. Jetzt sind wir in himmlische Örter versetzt. Jetzt ist der Heilige Geist hier. Wann? Jetzt! Jetzt haben wir das ewige Leben. „Wirst du ins ewige Leben gehen, wenn du stirbst, Bruder Branham?" Ich habe es jetzt schon! Ich besitze es bereits. Wieso? Weil Jesus Christus es gesagt hat! Es ist So spricht der Herr.

Weiche also, Tod! Hebe dich hinweg, Satan; du hast kein Anrecht mehr an mir!

Als sie den Hackklotz aufstellten, sagten sie zu Paulus: „Weißt du, was das ist? Man wird dir den Kopf abschlagen.“ „Ist es so weit? Ich habe einen guten Kampf gekämpft, habe den Lauf vollendet und Glauben gehalten.“

Der Tod sprach: „Was wirst du sagen, wenn du jetzt stirbst? Du kleiner Jude mit deiner Hakennase, ich weiß, dass du geschlagen und misshandelt worden bist, dass man dir alles Mögliche angetan hat, aber jetzt habe ich dich.“ Er schaute auf, und der Tod sagte: „Ich werde dich zittern und beben lassen.“

Da antwortete er: „Tod, wo ist dein Stachel?“

Ein römischer Soldat hatte ein Grab ausgehoben und Erde aufgehäuft, um ihn zu begraben, und das Grab und die Erde sagten: „Wir werden dich festhalten.“

Doch er antwortete: „Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? Dank sei Gott!“

Das Grab sagte: „Ich werde dich festhalten. Hier wirst du vermodern, die Würmer werden dich auffressen, deine Gebeine werden wieder zu Staub werden.“

Aber Paulus erwiderte: „Sieh doch das leere Grab dort in der Ferne! Ich bin in Ihm! Hallelujah! Ich werde an jenem glorreichen Morgen auferstehen und eine Krone empfangen, die der Herr, der gerechte Richter, mir geben wird; jedoch nicht nur mir, sondern einem jeden, der Sein Erscheinen lieb hat“ — auch denen von der Branham-Kapelle. Amen.

Der Teufel ist nur eine Vogelscheuche, die euch erschrecken will. Er hat überhaupt keine Rechtsgrundlage. Jedes Recht und jede Herrschergewalt wurde ihm genommen. Jesus nahm ihm alles, als Er auf Golgatha starb. Nun ist Er im Begriff wiederzukommen.

Mose war geflohen und befand sich weit draußen, jenseits der Steppe, wo er die Schafe Jethros weidete. Vierzig Jahre war er nun schon dort und hatte zwei Kinder. Seine Frau war sehr aufbrausend und er selbst war ebenfalls ziemlich temperamentvoll. Ich kann mir vorstellen, dass es bei ihnen

manchmal hoch herging, während sie dort am Rande der Wüste lebten; meint ihr nicht auch? Gott weiß, wie Er euch zähmen kann. Jawohl.

Ich kann ihn vor mir sehen, wie er eines Tages so dahinwandert und seinen krummen Stab festhält. Er ist achtzig Jahre alt, der weiße Bart hängt herab und auch sein Haar ist weiß. Da blickt er zur Seite und denkt: „Das ist aber ein seltsamer Anblick …“ Er blickt noch einmal hin und meint: „Warum verbrennt der Busch nicht? Ich glaube, ich sehe mir das einmal näher an.“

Wisst ihr, manchmal hört jemand irgendwo viel Lärm und geht nur hin, um zu sehen, was dort los ist, und wird gerettet. Wenn dieses mächtige Feuer, das Feuer des Heiligen Geistes zu brennen beginnt, dann drehen sich die Leute um und fragen: „Was ist dort los?“

Mose ging also darauf zu, indem er dachte: „Ich frage mich, warum der Busch nicht verbrennt. Er brennt jetzt schon eine halbe Stunde lang und ist immer noch nicht verbrannt.“ Er trat also näher heran und dachte: „Ich gehe hin und sehe nach, was es damit auf sich hat.“

Da rief ihm eine Stimme aus dem Busch heraus zu: „Ziehe deine Schuhe aus, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden.“ Beachtet, Mose sagte nicht: „Ich nehme meinen Hut ab.“ Es hatte „Schuhe“ geheißen, also bückte er sich und zog seine Schuhe aus. Mose wollte wissen, wer es war.

Dies steht in 2. Mose, dem 3. Kapitel, von Vers 1 bis Vers 12. ER war gerufen worden: „Mose, Mose!“

Darauf sagte der Herr: „ICH habe das Wehgeschrei Meines Volkes gehört und gedenke Meiner Verheißung.“ O hallelujah! „ICH gedenke Meiner Verheißung an Abraham. ICH habe ihr Schreien und Wehklagen gehört. Daher bin Ich herabgekommen, um sie zu befreien.“ Amen. ER war herabgekommen, um Sein Wort einzulösen.

Es macht nichts, dass der Grabstein auf Großmutters Grab schon ganz schief ist — eines Tages wird es heißen: „ICH gedenke Meiner Verheißung. ICH bin gekommen, um sie herauszuholen.“ Ich sorge mich nicht, auch wenn es noch etwas dauert; das macht mir nichts aus. Ich weiß, wer das Schiff steuert; ihr nicht auch? Bleibt nur ruhig.

„ICH bin gekommen, um sie zu befreien.“

„Was wirst Du tun?“

„ICH werde dich senden, Mose.“

„O Herr, mich senden? Ich kann das nicht, Herr.“

„O doch. Zu diesem Zweck habe Ich dich in diese Welt gesetzt.“

„Ach, ich bin achtzig Jahre alt und mein Rücken ist schon ein wenig steif, vielleicht habe ich Arthritis. Ich bin auch kein redegewandter Mann; ich kann nicht gut sprechen.“ Wer hat den Mund des Menschen geschaffen? Dann sagte er: „Herr, wenn Du mich Deine Herrlichkeit sehen lässt, werde ich gehen.“ Amen! (Erschreckt nicht. ‚Amen‘ heißt ‚So sei es.‘) „Lass mich Deine Herrlichkeit sehen, dann werde ich gehen.“ Ich würde auch gern ein wenig von dieser übernatürlichen Herrlichkeit sehen; ihr nicht auch? Ganz bestimmt. „Zeige mir Deine Herrlichkeit. Was ist Deine Herrlichkeit, Herr?“

„Was hast du da in deiner Hand, Mose?“

„Einen Stab, Herr. Einen alten, krummen Stab.“

Da sagte Er: „Wirf ihn auf die Erde.“ Er warf ihn zu Boden, und er wurde zu einer Schlange, so dass er wegsprang. Dann sagte der Herr: „Hebe sie am Schwanz auf.“ Er tat es, und sie wurde wieder zum Stab. Dann sprach Er: „Mose, stecke deine Hand in deinen Busen.“ Er gehorchte und legte die Hand auf sein Herz. Als er sie wieder herauszog, war sie weiß von Aussatz. Seht, die Bedeutung dessen ist, dass der Mensch in seinem Innern, in seinem Herzen und in seinen Gedanken, voller Aussatz ist, bedeckt vom Aussatz der Sünde. Was musste geschehen? Als er seine Hand wieder in den Busen steckte und

herauszog, war sie rein, rein wie die Hand eines Babys, genau wie die andere. Er hatte die Herrlichkeit Gottes gesehen. Was ist demnach Gottes Herrlichkeit? Zeichen, Wunder, göttliche Heilung! „Zeige mir Deine Herrlichkeit, Herr."

Als es so weit war, dass Er Sein Volk befreien wollte, sandte Er Mose mit der Kraft des Heiligen Geistes; Wunder, Zeichen und göttliche Heilung wurden offenbar. Als er seine Hand ansah, sagte er: „Oh!" Beachtet, sein Stab war der Stab des Gerichts. Das war die Zuchtrute, und wir werden morgen Abend sehen, wie diese Zuchtrute über Ägypten geschwungen wurde. Es war nicht Moses, sondern Gottes Zuchtrute. Die Hand, die das Gericht Gottes ausführt, muss gereinigt sein, gereinigt von allem Aussatz. Er nahm seinen Stab und der Herr sagte: „So gehe also nach Ägypten. Dein Bruder kommt dir schon entgegen. Er soll dein Prophet sein, und du sollst für ihn an Gottes statt sein."

Da ging Mose hin und sagte: „Jethro, ich muss dich heute verlassen."

Er nahm einen Maulesel, legte ihm ein Halfter an und setzte seine Frau mit den beiden Kindern, eins auf jeder Hüfte, darauf, und los ging es! Könnt ihr euch das vorstellen? Ein alter Mann von achtzig Jahren, mit grauem Haar, einem langen Bart und einem krummen Stab in der Hand, der einen Esel führt, auf dem eine Frau mit zwei Kindern sitzt, ist auf dem Weg nach Ägypten, um dort eine Führungsrolle zu übernehmen! Könnt ihr euch solch einen Anblick vorstellen?

Einige von ihnen fragten ihn: „Was willst du dort, Mose?"

Doch für ihn war es eine gewaltige Zeit. „Ich ziehe hin. Komm, Zippora." Zippora war seine Frau, wie ihr wisst. Er zog den alten Esel hinter sich her und sagte: „Komm, wir gehen nach Ägypten. Ich muss dort die Führung übernehmen." Ägypten war damals wie Russland heute. Sie hatten die größte Armee der damaligen Welt, ihre Einheiten waren am besten ausgerüstet. Sie hätten die ganze Welt besiegen und unterwerfen können. Und Mose war auf dem Wege dahin, um sie herauszuführen. Ein alter Mann mit einem Stab in der Hand, führte einen Esel, auf dem seine Frau

mit je einem Kind auf jeder Hüfte saß, und war unterwegs, um die Führung beim Auszug zu übernehmen! Weshalb? Weil Gott die Verheißung gegeben hatte. Preis sei Gott!

So war es auch in Kades-Barnea. Gott hatte ihnen etwas verheißen, und Josua sagte: „Wir können es tun, weil Gott es zugesagt hat."

Sie befanden sich auf dem Weg nach Ägypten. Gebt nun Acht, wie nachlässig ein Mensch werden kann. Schließlich überfiel Gott ihn in der Nachtherberge und hätte ihn getötet, wenn nicht Zippora einen scharfen Stein genommen und ihre beiden Söhne damit beschnitten hätte. Sie warf Mose die Vorhaut vor die Füße und sagte: „Ein Blutbräutigam bis du mir!" Das hat Mose das Leben gerettet. Was war mit Mose geschehen? Er war so voller Hetze und Eile, um dorthin zu kommen, dass er das Siegel der Beschneidung vergaß.

So ist es auch mit uns heute. Hierin haben die Heiligkeitsgemeinden versagt. Wir haben so viel Zeit, der Herr hat uns viel Geld gegeben, und wir bauen damit große Kirchen mit hohen Türmen, gepolsterten Sitzen und großen Orgeln. Doch über all dem haben wir das Siegel Gottes, nämlich die Taufe des Heiligen Geistes vergessen. Das stimmt. O Gott, sende uns eine Zippora!

Beschneidung! Jawohl! Alles, was männlichen Geschlechts unter dem Volke Gottes in Ägypten war und nicht beschnitten wurde, verlor seinen Anspruch, denn die Beschneidung war das Siegel der Verheißung. Die Beschneidung des Alten Testaments ist die Taufe des Heiligen Geistes im Neuen Testament. Jeder, der nicht die Taufe des Heiligen Geistes hat, ist ausgeschlossen. O Gott, sei uns gnädig.

Ich weiß, dass es ermüdend für euch ist, aber mir bedeutet es sehr viel. Doch vielleicht muss ich nun aufhören. Morgen Abend werden wir dann mit dem 4. Vers im 4. Kapitel beginnen.

Hier im dritten Kapitel teilt Gott Seinen Namen mit: „ICH bin der ICH BIN."

Mose fragte: „Was soll ich ihnen denn sagen, wer mich gesagt hat?“

ER antwortete: „Der ICH BIN.“

Er meinte: „Das Volk wird mir nicht glauben.“

„Sage ihnen, der ICH BIN habe dich gesandt.“ — nicht der ‚Ich war‘ oder der ‚Ich werde sein‘, sondern der ‚ICH BIN‘. Das ist Gegenwart.

Eines Tages standen die Juden beisammen, freuten sich und sprachen darüber, dass ihre Väter Manna in der Wüste gegessen hatten. Jesus stand während des Festes mitten unter dem Volk und hörte sie sagen: „Unsere Väter haben das Manna in der Wüste zu essen bekommen.“ Da sagte Er zu ihnen: „Und sie sind doch alle gestorben. ICH aber bin das Brot des Lebens, welches von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist.“ — mit anderen Worten: der Baum des Lebens aus dem Garten Eden, wenn ihr so wollt. „ICH bin das Brot des Lebens, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brote isst — wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt —, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.“

Sie aber sagten: „Dieser Mann lästert Gott. Wie kann Er uns Seinen Leib zu essen geben? Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat, wir glauben Mose. Er ist unser Prophet. Unsere Väter wurden vierzig Jahre lang in der Wüste von Manna ernährt.“

ER antwortete: „Das weiß Ich. Aber trotzdem ist jeder von ihnen gestorben. ICH aber bin das Brot des Lebens.“

Da meinten sie: „Willst Du uns das wirklich einreden?“

ER war der Fels in der Wüste; Er war das Manna in der Wüste; Er war das Schaubrot im Tempel; Er war in dem Wasser des Jordans; Er war das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. ER war der da ist und der da war und der da kommt. ER war schon, ehe es eine Welt gab, und Er wird noch sein, wenn es sie nicht mehr geben wird. ER ist der Spross und die Wurzel Davids, der helle Morgenstern, die Lilie im Tale, die Rose Sarons.

Hallelujah! ER ist beides, die Wurzel und der Spross Davids; Er war vor David, in David, nach David. Ehre sei Gott! Ich glaube an die Gottheit Jesu Christi. ER war mehr als ein Prophet; Er war mehr als nur ein guter Mensch. ER war Gott in der Fleischeshülle; Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt. Das war Er! Wir werden in einigen Abenden noch darauf kommen, wer Er war. Aus diesem Grund könnt ihr auch keinen Glauben haben, weil ihr nicht wisst, wer Er ist.

Sie sagten zu Ihm: „Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und behauptest Abraham gesehen zu haben?“ ER war ja gerade erst dreißig Jahre alt. Doch Er war so erschöpft, Sein Dienst hatte Ihn so mitgenommen, dass sie zu Ihm sagten: „Du bist noch nicht fünfzig und willst Abraham gesehen haben, der schon mehr als acht-, neunhundert Jahre tot ist?“

Hört! Da sagte Er: „Ehe Abraham war, BIN ICH.“ Hallelujah! „ICH bin Jehovah!“ ER ist Jehovah-Manasse, Er ist Jehovah-Rapha. Oh, all die Erlösernamen Jehovahs waren in Ihm, und in Ihm wohnte die Fülle der Gottheit leibhaftig. Das ist Er!

„ICH bin herabgekommen, um sie zu befreien. ICH tue jetzt Meinen Namen kund. Sage ihnen, dass von Geschlecht zu Geschlecht dessen gedacht werden wird, dass ich der ‚ICH BIN‘ bin“ — nicht der ‚Ich war‘ oder der ‚Ich werde sein‘, sondern der ‚ICH BIN‘.

Derselbe Gott, der damals dort war, ist heute Abend hier.

„ICH werde vor euch herziehen. ICH werde Meinen Engel senden, der wird in der Feuersäule sein. ICH will Ihn als Feuersäule vor euch hergehen lassen, und Er wird euch führen.“ Eine Feuersäule! *So* groß; wie eine Säule. „Eine Feuersäule wird vor euch hergehen und euch leiten. Der ‚ICH BIN‘ wird in dieser Feuersäule sein.“

Nun zu euch, die ihr zur Branham-Kapelle gehört, und euch, die ihr mit uns verbunden seid und diese Wahrheiten kennt: Wusstet ihr, dass dieselbe Feuersäule heute Abend mit uns ist? Ihr erinnert euch, dass man hier eine Aufnahme von derselben

Feuersäule, die Mose im brennenden Busch sah und die mit ihm zog, gemacht hat und dass sie um die ganze Welt gegangen ist. Was ist es? Auch wenn ich mich nicht so gut ausdrücken kann wie ein Gelehrter, so weiß ich doch, wo ich stehe. Ich glaube, dass ich im Kopf klar bin, und zwar durch den Heiligen Geist. Deshalb möchte ich euch deutlich machen, dass der Engel, der die Kinder Israel durch die Wüste begleitete, der Engel des Bundes war. Jeder Bibellehrer weiß das. Jesus Christus ist der Engel des Bundes. Mose achtete die Schmach Christi für einen größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens. Stimmt das? Gewiss ist Er der Engel des Bundes. Wer ist dann hier mit uns? Sie mögen sagen, wir hätten den Verstand verloren, wir seien dies oder jenes, heilige Roller oder was auch immer; vielleicht sagen sie das. Aber Gott hat bewiesen, dass Er selbst es ist, der uns heute in derselben Feuersäule führt, die auch die Kinder Israel geleitet hat. Hallelujah, Preis sei Gott! Derselbe, der damals mit Jesus war, als Er mit den Pharisäern sprach und der Frau am Brunnen ihre geheimen Sünden sagte, ist auch heute in unserer Mitte wirksam. „Der da ist und der da war und der da kommt!“ Hallelujah! Ich halte danach Ausschau, Ihn zu sehen, ihr auch? Alles Raten ist vorbei.

Wenn ich das herrliche Kreuz betrachte, an dem der Herr der Herrlichkeit starb, erachte ich all meinen Ruhm als nichtig. O armer Sünder-Freund, wie kannst du fernbleiben?

Jene große Gemeinde damals war das Schattenbild, wie sie sich sammelten und wie die Feuersäule sie leitete. Auch wir können sie heute sehen! Wie viele von euch haben das Bild? Lasst mich eure Hand sehen. Wer möchte es noch haben? Ich werde morgen noch welche mitbringen, um sie euch zu zeigen. Das ist der Beweis.

30.000 Menschen, auch Kritiker, befanden sich dort. Ich sagte: „Ich behaupte nicht, ein Heiler zu sein. Das wisst ihr. Ich lege nur Zeugnis von der Wahrheit ab. Als ich dort in jener kleinen Hütte in Kentucky geboren wurde, kam der Engel des Herrn durch das Fenster und blieb dort als Feuersäule stehen. Gott hat das bestätigt. Wenn ich die Wahrheit sage, wird Gott die

Wahrheit bestätigen. Wenn ich ein Lügner bin, wird Gott nichts mit mir zu tun haben.“ Zu der Zeit gab es ein Geräusch, und da war sie! Dort waren auch Leute von der Vereinigung amerikanischer Photographen und von den Magazinen ‚Look‘, ‚Life‘, ‚Times‘ und ‚Collier‘ da und noch andere. Jemand vom Verband amerikanischer Photographen machte die Aufnahme. Jemand sagte: „Ich glaube, dass es nur Psychologie ist. Wir haben es schon einmal gesehen und ich glaube …“ Sie nahmen die Aufnahme mit nach Hause, und siehe da: das erschienene Licht hatte die Linse getroffen. Man brachte die Bilder zu George J. Lacy und unterzog sie jeder nur möglichen Prüfung. Jetzt ist sie in der Hauptstadt Washington in der „Hall of Fame“ ausgestellt. Was ist es? Jesus Christus in einer Gruppe, die sie „heilige Roller“ nennen. Hallelujah! Gott segne eure Herzen.

Jedes berühmte Bild, das je gemalt worden ist, musste erst begutachtet werden. Auch das Bild ‚Das letzte Abendmahl‘ wurde von Kritikern begutachtet. Der Künstler hat vielleicht ein Leben lang daran gemalt, aber jetzt hängt es in der berühmten Ausstellungshalle. Doch zunächst muss es immer erst der kritischen Begutachtung der Sachverständigen standhalten.

Geschwister, als vor vielen Jahren die so genannte „Heilige Geist Religion“ aufkam, musste man sich in Scheunen, Privathäusern oder in Vorräumen von Geschäften versammeln. Draußen standen die Ungläubigen, kauten Kaugummi, lachten und spotteten und nannten uns „heilige Roller“. Manchmal schlief man im Gefängnis und sonst wo. Sie wurden geschlagen und verhöhnt.

Vor einiger Zeit besuchte mich ein alter Prediger. Ihn hatte man aus der Stadt geworfen, ihn und seine Frau und die kleinen Kinder. Sie schliefen auf Decken und, wenn diese nass waren, hängten sie sie in die Bäume zum Trocknen. Sie gingen immer an den Bahngleisen entlang und sammelten dabei einige Ähren, die sie mit einem Stock ausklopften. Die Körner zermahlten sie mit einem Stein. Auf diese Weise lebten sie einmal zwölf oder vierzehn Tage lang von geschrotetem Korn.

Meinen Manager, Bruder Bosworth, der jetzt in Südafrika ist und darum betet, dass ich auch hinkomme — Gott möge ihn segnen! —, schlug man in Texas zusammen. Sein Rücken war voller Striemen, und sie drohten ihm, sie würden ihm die Kehle durchschneiden. Mit gebrochenem Handgelenk versuchte er seinen Koffer zu packen. Und das alles, weil er die Taufe des Heiligen Geistes gepredigt hatte!

Die großen Gemeinden spotteten und zeigten mit dem Finger auf uns. Sie sagten, wir seien ‚heilige Roller'. Als ich den Grundstein für diese Kapelle legte, sagten sie, dass man bald eine Autowerkstatt daraus machen würde. Das ist nun schon zwanzig Jahre her, und der Heilige Geist wohnt immer noch hier! Hallelujah! Was man als Fanatismus und dergleichen bezeichnet, darum haben Könige und Herrscher auf der ganzen Welt gebeten. Mächtige Männer sind geheilt worden; die Kraft Gottes ist auf der ganzen Welt wirksam gewesen; jetzt sind wir Millionen. Es hat Kritik gegeben und man sagte, es würde von selbst einschlafen. Sie sagten hier zu mir: „O Billy, du hast den Verstand verloren, das ist alles." Sogar meine eigene Schwiegermutter sagte. „Der Junge ist verrückt geworden." Sollte ich es sein, so geht es mir dennoch wunderbar.

Lass mich dir etwas sagen, Bruder. Hört, ich sage es mit Ehrfurcht: Die ganze Hölle kann dies nicht aufhalten. Es ist von Jesus so bestimmt, deshalb wird es geschehen. „Denn auf diesem Felsen werde Ich Meine Gemeinde erbauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Welche Art von Gemeinde ist es? „Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater droben im Himmel." Es ist eine geistliche Offenbarung des Wortes Gottes durch den Heiligen Geist. „Auf diesem Felsen will ich Meine Gemeinde erbauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Sie besteht fort.

Bruder, auch wenn sie verspottet und verfolgt, bedrängt wird und dergleichen mehr: An einem glorreichen Morgen wird der große Meister, der in der Herrlichkeit ist und Seine Knechte einsetzt, wiederkommen. „»Nicht durch Heere und nicht durch Macht, sondern durch Meinen Geist«, spricht der Herr." Nicht

durch Theologie, korrekte Grammatik oder irgendetwas anderes, sondern durch den einfachen, heiligen, unvermischten Glauben an den Sohn Gottes und das, was Er in Seinem Wort gesagt hat. ER zeichnet ein Bild. Was ist es? Eine mit dem Heiligen Geist erfüllte Gemeinde, die Er vor Grundlegung der Welt dazu vorherbestimmt hat, einmal dort in der Herrlichkeit zu erscheinen. Eines Tages wird Er aus dem Himmel herabkommen und wie ein großer Magnet diese kleine, verfolgte Gemeinde in die Ruhmeshalle hinaufnehmen. Dann wird sie jauchzend durch den Himmel schweben und ausrufen: „Diese Fleischeshülle lasse ich fallen und schwinge mich auf zu dem ewigen Kleinod." Während sie in die Luft hinaufgehen, rufen sie: „Lebewohl! Lebewohl!" O süße Stunde des Gebets! Amen!

Himmlischer Vater, wir danken Dir heute Abend. Ich weiß nicht, was los ist, aber irgendwie konnte ich heute nicht zum Thema kommen. Der Heilige Geist wirkte unter uns und tat sich kund. Oh, wir danken Dir, danken Dir aus der Tiefe unserer Herzen für Deine Liebe und Deine Kraft! Ich danke Dir für diese demütigen Menschen, die sich in dieser dunklen Stunde hier zusammengefunden haben. In dieser Zeit sind die Menschen selbstzufrieden, stolz und hochmütig, lieben das Vergnügen mehr als Gott. Der Geist sagte ausdrücklich, dass es in den letzten Tagen so sein wird. In 2. Tim. 3 sagt uns Dein Wort, dass sie hochmütig und prahlerisch sein werden, „schmähsüchtig und zügellos, unmäßig, allem Guten feind. Sie werden wohl noch die Form der Gottseligkeit wahren, aber deren innere Kraft nicht erkennen lassen. Von solchen wendet euch ab!"

O Gott, damals sagtest Du, dass Du eine kleine Gemeinde haben würdest, und sprachst: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es ist des Vaters Wille, dir das Reich zu geben!"

Ich danke Dir, Herr, dass Du meine Augen geöffnet hast, der ich ein armer, blinder, elender Sünder war, zur Welt gekommen in einer sündigen Familie und aufgewachsen zwischen Whiskyflaschen. O Gott, aber wie hast Du mich behütet und mir geholfen, mich gesegnet und zufriedengestellt! Wie kann ich Dir je zum Ausdruck bringen, was ich empfinde? O Gott, lass dies der

Anfang sein, dass ich wieder an die Enden der Erde gehen und überall die Botschaft des Heils und der Befreiung verkündigen kann.

O Gott, erschüttere diese kleine Gemeinde wie nie zuvor. Möge der Heilige Geist von jedem Einzelnen hier Besitz ergreifen und sie dazu veranlassen, zu fasten und zu beten, Tag und Nacht auf ihrem Angesicht zu liegen und zu Dir zu schreien, Herr, bis eine altertümliche Erweckung ausbricht und von hier aus um sich greift, so dass eine Zeit anbricht, in der wie früher Männer und Frauen zu Gott umkehren. Gewähre dies, Vater, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Lasst uns aufstehen.

Oh, ich möchte schauen,

Den, der für mich starb,

allzeit jubelnd preisen

Seine Rettertat;

möcht' auf gold'nen Straßen

singen hell und klar,

nach dem Streit Herrlichkeit,

Freude immerdar.

Hallelujah! Während ich so umherschaute, erinnerte ich mich an einen alten Bruder, der immer dort saß und weinte und seine Augen wischte, während ich predigte, und mich anschließend immer umarmte. Eines herrlichen Tages werde ich von hier gehen und ihn wiedersehen. Ich erinnere mich auch noch an verschiedene andere, die unter uns waren, z. B. Schwester Webber und Schwester Snelling, die früher im Chor sang, und an unseren rothaarigen Bruder George. Wo sind sie jetzt? Sie sind geborgen, versiegelt im Reiche Gottes. Ich war dabei, als sie starben. Als Bruder George verschied, blickte er immer zur Tür. Sie sagten: „Er hält Ausschau nach dir, Bruder Branham." Aber er hielt nicht nach mir Ausschau. Wir sahen, wie er seinen Kopf

nach Osten drehte und sagte: „O Jesus, ich wusste, dass Du kommen würdest, um mich zu holen.“ Er streckte seine Arme aus und verschied; er ging hin, um Gott zu begegnen. Hallelujah! Lasst uns nach Hause gehen. Liebt ihr Ihn?

Ist vielleicht jemand hier, der sagt: „Ich möchte Ihn in der Fülle Seiner Auferstehungskraft kennenlernen.“? Hebt doch eure Hand. Gott segne dich, Schwester. Gott segne euch. Wisst ihr, warum ich mit dem Altarruf warte? Ich habe einen Grund dafür.

Hebt eure Hand. „Ich möchte Ihn in der Kraft Seiner Auferstehung erkennen.“

Diese Auferstehungskraft ist nicht etwas, um das man sich bemühen und viele Anläufe nehmen muss. Macht euch einfach von allem frei, so dass Gott euch ergreifen und dahin bringen kann, dass es eine Freude ist, für Ihn zu leben. Alles andere ist dann tot, so dass kein Verlangen nach etwas anderem mehr da ist. Für die, welche in Christus Jesus sind, gibt es keine Verdammnis mehr. Ihr müsst nicht mit den Dingen der Welt aufhören, gewiss nicht; es gibt nichts, von dem ihr ablassen müsst, denn die Dinge werden von euch ablassen. Es ist einfach nichts mehr da, denn es verlässt euch. Wer den Herrn liebt, sage Amen! „Amen!“ Sagt es ganz laut. „Amen!“ In Ordnung. Reicht nun einander die Hände und wünscht euch Gottes Segen, während wir singen:

Nimm den Namen Jesu mit dir,

müdes, sorgenvolles Herz;

Er wird Trost und Freude geben,

heilen dich von allem Schmerz.

O wie süß es erklingt,

wenn ein Herz von Jesus singt;

O wie süß es erklingt,

wenn ein Herz von Jesus singt.

Ist Sein Name nicht wunderbar? In Ihm, also in Jesus, sind alle Dinge im Himmel und auf der Erde zusammengefasst. Lasst uns jetzt unsere Häupter neigen.

Großer Lehrer, als Du damals auf dem Berge warst, hast Du uns gesagt:

„Darum sollt ihr so beten: Unser Vater, der Du bist im Himmel: Geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde! Unser auskömmliches Brot gib uns heute! Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir sie unsern Schuldnern vergeben haben! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!“

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Auf Wiedersehen. Der Herr segne euch — im Namen Jesu.

Kontaktdaten

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in

Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW